

PREMIERE

FR – 24. NOV 23, 20:00 – FOYER KAMMERTHEATER

JEEPS

VON NORA ABDEL-MAKSoud

Inszenierung: Sebastian Kießer

**Bühne und Kostüme: Ariane Königshof, Licht: Walter Bühler,
Dramaturgie: Lennart Göbel**

MIT:

Christiane Roßbach, Celina Rongen, Valentin Richter, Michael Stiller

Weitere Vorstellungen:

**29. Nov 23, 20:00
02. / 11. / 12. / 17. / 25. Dez 23, 20:00
22. Jan 23, 20:20
sowie weitere**

JEEPS

„Warum dürfen hier selbst Tote noch über mehr Geld verfügen als ich?“

Deutschland im Herbst in einer nahen (?) Zukunft, das Bürgergeld heißt wieder Hartz IV, die Jobcenter existieren noch, das System des Nummer-Ziehens bewährt sich nach wie vor. Doch der Aufgabenbereich der Sachbearbeiter hat sich ausgedehnt. Gabor und Armin sind mittlerweile die Hüter der Erbschaftlotterie, denn das natürliche, altbekannte Erbrecht wurde reformiert, und Hinterlassenschaften werden nun per Losentscheid verteilt. Somit haben alle die Chance, etwas von den jährlich in Deutschland vererbten 400 Milliarden Euro zu bekommen. Silke revoltiert; ist es fair, dass das Vermögen ihres Vaters, für das er ein Leben lang schuftete musste, verlost wird und nicht in ihr Start-up fließen kann? Maude dagegen frustrieren als Hartz IV-Betroffene ganz andere Umstände. In den heiligen Hallen der Agentur für Arbeit treffen diese vier Menschen aufeinander und liefern sich einen rasant pointierten Schlagabtausch um das große Los.

Nora Abdel-Maksoud stellt in ihrer zugespitzten Gesellschaftssatire das Privileg der Geburt in Frage. An ein tiefes soziales Sicherheitsbedürfnis anknüpfend, verhandelt sie präzise die strukturellen Bedingungen einer Gesellschaft, in der Klassenunterschiede gleichzeitig wirken und negiert werden. Provokant und raffiniert seziert Abdel-Maksoud das volatile Selbstverständnis jenes Wohlstandsbürgertums, das sich partout nicht oberhalb des Mittelstands verorten will, im Verhältnis zu ihrem Kapital.

Im Folgenden finden Sie ein Interview, das der Dramaturg Lennart Göbel mit dem Regisseur Sebastian Kießler geführt hat.

REGISSEUR SEBASTIAN KIEBER IM GESPRÄCH MIT DEM DRAMATURGEN LENNART GÖBEL

In Jeeps wird das Erbrecht revolutioniert. Die Weitergabe von Eigentum über Generationen hinweg wurde abgeschafft, stattdessen wird das Erbe nun an alle Bürger:innen mit gleicher Chance verlost. Was macht dieses Stück für dich gegenwärtig relevant?

Die Debatten um das Erben sind brandaktuell. Auch bei den letzten Wahlen in Bayern und Hessen stand das Thema bei einigen Parteien im Wahlprogramm. So möchte Söder, dass das Elternhaus erbschaftssteuerfrei an die Nachfahren vererbt werden kann und die FDP möchte die Freibeträge um 25 % erhöhen. Hingegen stehen SPD, Linke und Grüne für eine Erhöhung der Erbschaftsteuer.

Das Stück wurde nun an einigen deutschen Stadttheatern inszeniert. Was macht es für dich reizvoll, das Stück ein weiteres Mal auf die Bühne zu bringen?

Das Stück ist unglaublich rasant. Die fesselnde Sprache, das aktuelle Thema und die Überspitzung der Charaktere machen diese Mockumentary für mich spannend. Insbesondere die Möglichkeit so intensiv mit den Darsteller:innen an ihren Rollenprofilen zu arbeiten ist faszinierend. Diese Möglichkeiten bietet mir dieses Stück auf jeden Fall.

Inwiefern ist Jeeps ein Stück für Stuttgart?

Stuttgart gehört zu einer der teuersten Städte Deutschlands; hier leben zahlreiche Bessergestellte. Die Diskussion um soziale Gerechtigkeit in einer wohlhabenden Stadt zu führen, ist absolut relevant, und Theater ist – in meinen Augen – ein Raum, in dem wir eben diese Debatte führen können.

Apropos Raum: Wie bist du mit der Herausforderung umgegangen, das Stück im Foyer des Kammertheaters zu realisieren? Was bedeutet dieser Raum für die Ausstattung?

Assistenzproduktionen finden immer im Foyer des Kammertheaters statt. Deswegen war mir bereits bei der Stückauswahl wichtig etwas zu finden, was dem Raum guttut. Das Stück ist genau für die zur Verfügung stehende Besetzung und den Raum ausgewählt. Dementsprechend habe ich immer von den Darsteller:innen und dem Raum aus gedacht.

Inzwischen könnte ich mir das Stück gar nicht mehr in einem anderen Raum vorstellen. Die Zuschauer:innen kommen direkt in ein Jobcenter. Der ganze Zuschauerbereich ist Bühnenbild und gehört zum Raumkonzept, das von allen Mitwirkenden bespielt wird.

Nora Abdel-Maksouds Stück wird nach zwei Jahren Assistenz dein Regiedebüt am Schauspiel Stuttgart. Wieso hast du dieses Stück ausgewählt?

Mir gefällt es, mit den Darsteller:innen die Inszenierung zu erarbeiten. Nora Abdel-Maksoud arbeitet ähnlich. Bevor sie begonnen hat das Stück zu schreiben, hat sie sich mit allen Schauspieler:innen zusammengesetzt und es wurde diskutiert. Was bewegt euch? Was sind für euch spannende Figuren? Diese gemeinsame Energie, diese Ensemble-Energie, ist es, was mich an dem Stück fasziniert. Und diese Energie wollte ich in einer intensiven Zusammenarbeit mit dem Ensemble fortführen.

„Da saßen an unseren Schreibtischen plötzlich all die Lehrer und Professorenkinder und erklärten uns, warum sie zwar sechstellig geerbt hätten, aber eigentlich aus der Gosse kommen“, heißt es im Stück. Hältst du dieses Phänomen des Understatements oder der Wohlstands-Scham für real und wenn ja, wie erklärst du es dir?

Ja, schon. Da kenne ich ein paar Beispiele aus dem Bekanntenkreis. Ich glaube, niemand möchte sich gerne eingestehen, dass es ein paar – im Stück heißt es so schön – „Startvoraussetzungen“ gibt, die helfen, schneller erfolgreich zu sein. Sicherlich können Kinder von Akademiker:innen eher studieren als Kinder von Nichtakademiker:innen, jedoch will natürlich auch jeder sehen, dass die eigenen Erfolge aus eigener Leistung resultieren und nicht aus einer sozialen Stellung, die durch die „Eierstocklotterie“ verlost wird. Letztendlich ist es jedoch eine Kulmination aus mehreren Faktoren.

Nora Abdel-Maksoud, 1983 in München geboren, studierte Schauspiel an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg und arbeitet seit 2009 als freischaffende Schauspielerin, Dramatikerin und Regisseurin. 2014 schrieb und inszenierte Abdel-Maksoud *Kings*, mit dem sie zum Festival Radikal jung am Münchner Volkstheater eingeladen wurde. Für die Uraufführung ihres Stücks *The Making Of* (2017 am Maxim Gorki Theater Berlin) wurde sie vom Fachmagazin Theater heute als Nachwuchsregisseurin des Jahres 2017 und mit dem Kurt-Hübner-Preis 2017 ausgezeichnet sowie erneut zum Festival Radikal jung nach München eingeladen. Im Mai 2019 war *The Making Of* zudem beim »PEN World Voices International Playwrights Festival 2019« in New York zu sehen. Für das Neumarkt Theater Zürich entstand im Frühjahr 2018 die Klassen-Komödie *Café Populaire*, die zum Schweizer Theatertreffen 2019, zum Festival »radikal jung« und zu den Autorentheatertagen Berlin 2019 eingeladen wurde. Für das vielfach nachgespielte Stück erhielt die Autorin 2019 den Hermann-Suderman-Preis. 2021 entstanden mit *Jeeps* (Münchner Kammerspiele) und *Rabatt* (Maxim-Gorki-Theater, Berlin) Teil zwei und drei der Trilogie, die die Autorin mit *Café Populaire* zum Thema Klasse begonnen hatte.

Sebastian Kießer studierte an der Ludwig-Maximilian-Universität München und an der Universität Wien Physik, Theater-, Film- und Medienwissenschaften und Kunstgeschichte. Seine erste Regiearbeit *Die Physiker* von Friedrich Dürrenmatt präsentierte Kießer 2013 mit seinem Künstlerkollektiv „INNszenierung“, womit er 2021 den Förderpreis für herausragende Jugendkulturarbeit gewann und welches seit 2023 von der Stadt Rosenheim in die institutionelle Förderung aufgenommen wurde. Weitere Regiearbeiten sind u. a. von Andrew Lloyd Webbers *Jesus Christ Superstar*, Shakespeares *Macbeth* oder Frank Wildhorns *Jekyll & Hyde* sowie die Uraufführungen seiner Theateradaptionen von *Der kleine Prinz* von Antoine de Saint-Exupéry und *Die Schachnovelle* von Stefan Zweig. Als Regieassistent und Spielleiter arbeitete Kießer am Staatstheater am Gärtnerplatz (München) und am Theater in der Josefstadt (Wien) mit namhaften Regisseur:innen wie Stephan Müller, Bernd Mottel, Josef E. Köpplinger, Herbert Föttinger, Günther Krämer, Achim Freyer, Michael Sturminger, Torsten Fischer, Janusz Kica, Elmar Goerden und Anna Bergmann zusammen. Seit 2022 ist Sebastian Kießer fest am Schauspiel Stuttgart engagiert, wo er mit Regisseur:innen wie Burkhard C. Kosminski, Dušan David Pařízek, Jessica Glause und Calixto Bieito arbeitete. *Jeeps* ist seine erste Regiearbeit am Schauspiel Stuttgart.

Ariane Königshof wurde 1990 in Berlin geboren. Nach dem Abitur begann sie eine Ausbildung als Schneiderin bevor sie ein Architekturstudium in Dresden aufnahm. Ihre Leidenschaft zu Kostümen bedingte einen Fachwechsel, sodass Königshof das Studium 2016 als Modedesignerin abschloss. 2014 wurde sie mit dem TUDALIT Sonderpreis für ihr Betonkleid ausgezeichnet. Es folgte die Arbeit als Modedesignerin für ein künstlerisch-

soziales Projekt im Iran und als Kostümbildnerin eines Kurzspielfilms. 2016 nahm Königshof ein Studium der Freien Kunst an der HfBK Hamburg mit Schwerpunkt Malerei / Bildhauerei auf. Anschließend ging sie nach New York, wo sie für die Superchief Gallery künstlerische Events und Ausstellungen organisierte und eigene Projekte durchführte, die sie auch für längere Aufenthalte nach Miami und Los Angeles führten. Von 2019 bis 2021 war sie als Kostüm- und Bühnenbildassistentin am Hans Otto Theater in Potsdam engagiert. Ab 2021 war sie als freie Kostüm- und Bühnenbildnerin sowie Illustratorin tätig u.a. am Stadttheater Bremerhaven, am Theater Heilbronn und am Hans Otto Theater in Potsdam. Seit Spielzeit 22/23 ist sie als Kostümassistentin am Schauspiel Stuttgart tätig. Für die Produktion [City X](#) arbeitete sie am Kostümbild mit.

PRESSEFOTOS

Die ersten Pressefotos zu *Jeeps* stehen voraussichtlich ab dem 22. November [online](#) zur Verfügung. Ein Foto des Regisseurs Sebastian Kießer finden Sie [hier](#) zum Download.

KARTEN

Online

www.schauspiel-stuttgart.de/spielplan

Telefonisch

0711 - 20 20 90

Montag bis Freitag 10 bis 20 Uhr

Samstag, 10 bis 18 Uhr

Tageskasse im Foyer des Schauspielhauses:

Montag bis Freitag von 10-18 Uhr

Samstag von 10-14 Uhr (ohne Abo)

Julia Schubart
Pressesprecherin Schauspiel Stuttgart
julia.schubart@staatstheater-stuttgart.de
T: +49 (0) 711 2032 -262
www.schauspiel-stuttgart.de